

## Exposé 2:

### WBR Ost 2026: Branchenvertreter Ostdeutschlands fordern

Der Wettbewerbsreport Ostdeutschland 2026 bündelt erstmals die Einschätzungen zentraler Branchenverbände des Saarower Kreises zur Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft. Die Vertreter verbinden ihre Analysen mit konkreten Handlungsempfehlungen an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Im Mittelpunkt steht die These: Die Wettbewerbsfähigkeit Ostdeutschlands steht unter wachsendem Druck – und erfordert entschlossenes politisches Handeln.

#### Zentrale Positionen der Verbände und Vertreter

Die Interessengemeinschaft der ostdeutschen Unternehmerverbände, vertreten durch Lars Schaller, warnt vor einem Verlust an Planungssicherheit: Ohne verlässliche politische Rahmenbedingungen und Vertrauen drohen Investitionszurückhaltung und Wachstumshemmnisse im Mittelstand.

Der Maschinen- und Anlagenbau, vertreten durch den VDMA Ost und Oliver Köhn, fordert den Abbau bürokratischer Hürden, schnellere Genehmigungsverfahren sowie bessere Förderinstrumente und steuerliche Entlastungen, um Investitionen zu ermöglichen.

Die NordOstchemie-Verbände, repräsentiert durch Nora Schmidt-Kessler, sehen in hohen Energiepreisen und regulatorischer Belastung ein akutes Risiko für industrielle Wertschöpfung und fordern wettbewerbsfähige Energiepreise sowie stabile Rahmenbedingungen.

Für die Automobilindustrie hebt der ACOD mit Dr. Jens Katzek die Bedeutung der Transformation zur Elektromobilität hervor. Ostdeutschland sei Vorreiter, stehe jedoch unter starkem internationalen Wettbewerbsdruck und brauche bessere Standortbedingungen.

Das Solar Power Transformation Cluster (SPOT ON), vertreten durch Danny Wehnert, fordert stabile politische Leitplanken für die Transformation des Energiesystems und mehr Planungssicherheit für Investitionen.

Im Bereich Schlüsseltechnologien betonen der OptoNet sowie Nora Kirsten und Anke Siegmeier die strategische Bedeutung der Photonik. Sie fordern bessere Rahmenbedingungen für Innovation, stärkeren Technologietransfer und gezielte industriepolitische Strategien.

Die internationale Perspektive bringt die Frankreich-Initiative Ostdeutschland FIOst ein. Dirk Schneemann fordert den Ausbau internationaler Netzwerke und eine stärkere Einbindung ostdeutscher Unternehmen in europäische Märkte.

Der Ostdeutscher Bankenverband, vertreten durch Achim Oelgarth, hebt die Bedeutung des Vermögensaufbaus für wirtschaftliche Teilhabe und Resilienz hervor. Er plädiert für mehr Kapitalmarktteilnahme, stärkere Altersvorsorge und bessere Finanzbildung.

Schließlich adressiert die Nachfolge-Initiative Ostdeutschland mit Frank Nehring die ungelöste Nachfolgeproblematik als „stille Krise“. Fehlende Nachfolger gefährden Investitionen, Beschäftigung und regionale Stabilität.

### **Fazit**

Die Verbände zeichnen ein klares Bild: Wettbewerbsfähigkeit entscheidet sich an verlässlichen Rahmenbedingungen, Investitionen, Innovation und internationaler Vernetzung. Ohne strukturelle Reformen droht Ostdeutschland, seinen Aufholprozess zu verlieren.

Saarower Kreis/28.05.2026